

in irgendwelcher Art und Weise mit den Gefahren im Strassenverkehr beschäftigen. Es ist aber auch an Konsumenten gerichtet.

Andreas Stoll, Basel

**Schweizer ohne Namen – Die Heimatlosen von heute**

Hélène Beyeler-von Burg  
Verlag Science et Service, ATD Vierte Welt, Treyvaux/Schweiz, 1985, 375 Seiten, Fr. 27.–

Am Anfang dieser soziologisch orientierten Darstellung stehen die Erzählungen von Lebensläufen, die in die Geschichte der am meisten benachteiligten Arbeiter unseres Landes einführen. Diese Bevölkerungsgruppe, die am Rande der Arbeiterwelt und ihrer Kämpfe lebt, wurde im Laufe der Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes im Stich gelassen und ihre Existenz vergessen oder verdrängt, sie ist gleichsam ohne Namen. «Wir verrichten so niedrige Arbeit, dass sie gar nicht beachtet wird», beschreibt einer von ihnen seine Stellung im Berufsleben.

Schon von klein auf sind sie von der Welt der anderen Kinder ausgeschlossen. Bei der Arbeit sind sie auf dem Feld, bei Austräger-

arbeiten, beim Hüten jüngerer Geschwister, beim Hausieren, beim Altstoffsammeln oder bei den Eltern in deren Kleinbetrieben anzutreffen. Sie üben Berufe aus, die in einigen Familien noch zur Tradition gehören, heute aber nicht mehr so viel einbringen, dass man davon leben könnte (z.B. Korbflechten, Scherenschleifen, Hausieren usw.).

Schon als Kinder werden sie häufig von ihren Familien getrennt, kommen von einem Pflegeplatz zum anderen und können nirgends Fuss fassen. So werden sie auch an der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer Intelligenz gehindert.

Als Jugendliche arbeiten sie in Bereichen ohne Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten oder sie leben abgesondert in Erziehungsanstalten und Heimen, wo sie nur selten Zugang zu einer Ausbildung erhalten, die ihre Zukunftsaussichten verbessern könnte.

Als Erwachsene ohne Ausbildung und oft mit angegriffener Gesundheit sind sie den wirtschaftlichen Schwankungen am meisten ausgeliefert. Sie finden nur für sehr undankbare und gesundheitsschädigende Arbeiten eine Anstellung.

Ihr Einkommen steht in keinem Verhältnis zu den finanziellen Bedürfnissen der Familie. So bleiben sie trotz ihren hartnäckigen Bemühungen stets auf die unvollkommenen Einrichtungen sozialer Vorsorge und auf fremden Beistand angewiesen. In dieser Situation sind sie Kontrollen und Zwangsmassnahmen fast schutzlos ausgeliefert. Das geringste Ereignis kann sie aus dem dauernd gefährdeten Gleichgewicht bringen, Verschuldung, Bevormundung, Versorgung der häufig zahlreichen Kinder in Pflegefamilien, Krankheit und Alkoholismus sind die Folgen. Aufgrund ihrer Abhängigkeit und ihrer mangelnden Ausbildung sind sie nicht in der Lage, sich Gehör zu verschaffen und sich für ihre Interessen zu wehren. Sie werden verachtet und als Müssiggänger und Schmarotzer angesehen. Es ist das Anliegen der Autorin, dieses Bild zu korrigieren und aufzuzeigen, dass es auch in der Schweiz von heute arme Familien gibt, von deren Elend kaum jemand etwas ahnt. Diese Darstellung soll die Aufmerksamkeit der im Sozialbereich tätigen und auch weiterer Leser – ohne Anspruch auf Wissenschaftlichkeit – auf die Existenz dieser Familien lenken.

Andreas Stoll, Basel

## Mitteilungen / Communications

### Dank an Jean Martin

Nach achtjähriger Tätigkeit ist Jean Martin zu Beginn dieses Jahres aus der Redaktion zurückgetreten.

Seine redaktionelle Tätigkeit beschränkte sich nicht darauf, die Qualität der für uns Deutschschweizer so schwierigen französischen Sprache sicherzustellen, seine Kontaktfreudigkeit und sein kritischer Geist haben sich in allen Bereichen der Zeitschrift positiv ausgewirkt. Sein Sinn für Praxisbezug hat unsere Zeitschrift besonders bereichert, nicht zufällig hat während seiner Redaktionszeit die Zeitschrift zweimal die Herstellungsform gewechselt.

Jean Martin ist zu Beginn dieses Jahres zum Kantonsarzt des Kantons Waadt ernannt worden. Wir gratulieren ihm herzlich und freuen uns nicht nur für seine Person, sondern auch für unsere Disziplin, dass der Kanton Waadt die Wichtigkeit dieses Postens mit dieser Ernennung anerkannt hat. Die Schweizerische Gesellschaft für Sozial- und Präventivmedizin und die neue Redaktion möchten Jean Martin für seinen Einsatz herzlich danken und ihm in seinem neuen Amt viel Glück und Erfolg wünschen.

Ulrich Frey  
Ursula Ackermann-Liebrich  
Fred Epstein  
Fred Paccaud

### Remerciements à Jean Martin

Jean Martin a souhaité être libéré de ses responsabilités rédactionnelles, qu'il a assurées durant huit années.

Son rôle ne s'est pas limité à garantir la qualité linguistique des contributions francophones (encore que cette tâche soit relativement lourde en Suisse): l'ensemble de la revue a pu profiter de sa curiosité d'esprit, de son ouverture vers toutes les disciplines concernées par la santé publique et de ses nombreux contacts nationaux et internationaux.

De plus, le sens pratique dont a toujours fait preuve Jean Martin est une qualité bienvenue pour l'édition d'une revue scientifique et professionnelle telle que la nôtre: cette qualité a notamment permis de transformer par deux fois le mode de fabrication de la revue.

La Société Suisse de Médecine Sociale et Préventive et l'équipe rédactionnelle remercient chaleureusement Jean Martin de sa contribution. Elles lui adressent encore leurs vives félicitations pour sa nouvelle fonction de Médecin Cantonal Vaudois et lui souhaitent de nombreuses satisfactions dans l'exercice de celle-ci.

Ulrich Frey  
Ursula Ackermann-Liebrich  
Fred Epstein  
Fred Paccaud

### Forschungsbeiträge der schweizerischen Stiftung für Kardiologie

Die Schweizerische Stiftung für Kardiologie gewährt finanzielle Unterstützung für Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Herz- und Gefässkrankheiten. Gesuche um Forschungsbeiträge sind bis 30. April 1986 (Poststempel) in 5 Exemplaren an die nachstehende Adresse zu richten, wo auch die Gesuchsformulare bezogen werden können: Schweizerische Stiftung für Kardiologie, Postfach 176, 3000 Bern 15

### Contributions pour la recherche de la fondation suisse de cardiologie

La Fondation suisse de cardiologie assure un soutien financier à des projets de recherche dans le domaine des maladies cardio-vasculaires. Les demandes de subsides doivent être adressées, en cinq exemplaires, jusqu'au 30 avril 1986 (date du cachet postal) à l'adresse ci-dessous, où l'on peut aussi se procurer les formulaires nécessaires. Fondation suisse de cardiologie, Case postale 176, 3000 Berne 15

### Kardiologiepreis-Verleihung 1985:

### Störungen der Herzzellfunktion während Durchblutungsstörungen erforscht

Der diesjährige Schweizer Kardiologiepreis geht an PD Dr. med. André Kléber vom Physiologischen Institut der Universität

Bern. Kléber konnte aufgrund jahrelanger wissenschaftlicher Arbeiten an den Universitäten Bern und Amsterdam wichtige Zusammenhänge zwischen den Veränderungen des Stoffwechsels, des Ionengehalts und der elektrischen Aktivität der Herzmuskelzelle aufdecken, wie sie als Folge einer akuten Durchblutungsstörung und eines Sauerstoffmangels auftreten. Dabei kommt es vor allem zu einer Ansammlung von Kaliumionen in der Zwischenzellflüssigkeit und zu einer damit verbundenen Abnahme der elektrischen Erregbarkeit und Aktivität des Muskelgewebes. Aufwendige Messverfahren haben ergeben, dass elektrische Ströme, die zwischen dem normal- und dem minderdurchbluteten Gewebe fließen und eine Verlangsamung der Ausbreitung der elektrischen Impulse mit Veränderungen des Elektrokardiogramms und mit der Entstehung von zum Teil lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen ursächlich in Beziehung stehen.

Die Auszeichnung wurde von der Schweizerischen Stiftung für Kardiologie mit Sitz in Bern verliehen. Diese Stiftung fördert ausserdem die Information der Öffentlichkeit über die Herz- und Kreislaufleiden sowie ihre Vorbeugungs- und Behandlungsmöglichkeiten und unterstützt jedes Jahr einige erfolgversprechende Forschungsprojekte in diesem Bereich.

#### Attribution du prix de cardiologie 1985

##### Recherches sur la fonction des cellules

**cardiaques lors d'une insuffisance coronaire**  
Le prix suisse de cardiologie 1985 a été décerné au D<sup>r</sup> André Kléber, privat-docent à l'Institut de Physiologie de l'Université de Berne. Des recherches menées depuis plusieurs années à l'Université de Berne et à celle d'Amsterdam ont permis au D<sup>r</sup> Kléber d'établir certaines relations entre les dérangements métaboliques, ioniques et électriques que subissent les cellules musculaires cardiaques à la suite d'une insuffisance de l'irrigation coronaire: le phénomène essentiel est une accumulation d'ions potassium dans le liquide entourant ces cellules, avec pour conséquence une diminution d'excitabilité électrique et de l'activité du tissu musculaire. Grâce à des méthodes de mesures complexes, il a pu démontrer que deux facteurs sont à l'origine des modifications électrocardiographiques et des troubles du rythme cardiaque qui peuvent, le cas échéant, précipiter une issue fatale: d'une part l'établissement de courants électriques entre le tissu insuffisamment irrigué et la région adjacente et d'autre part le ralentissement de la propagation de l'onde électrique.

Cette distinction est décernée par la Fondation suisse de cardiologie, dont le siège est à Berne. La Fondation s'efforce en outre de promouvoir l'information du public sur les affections cardiovasculaires, leur prévention et leur traitement, et soutient chaque année quelques projets de recherche particulièrement prometteurs dans ce domaine.

##### Hermes-Vitamin-Preis 1986

Im Jahr 1982 wurde von der Hermes Arzneimittel GmbH zum erstenmal der *Hermes-Vitamin-Preis* in Höhe von DM 10000.- gestiftet für die beste, noch nicht veröffentlichte wissenschaftliche Arbeit aus dem Bereich der Vitaminforschung. Dieser Preis wird alle zwei Jahre verliehen, erneuert 1986. Arbeiten, die bisher für keinen anderen Preis eingereicht und ausgezeichnet wurden, können *bis spätestens 30. Juni 1986*, einschliesslich einer kurzen Zusammenfassung in dreifacher Ausfertigung in deutscher Sprache, an den Vorsitzenden des Kuratoriums zur Verleihung des *Hermes-Vitamin-Preises*, Professor Dr. med H.-W. Koeppel, Heilmannstrasse 7, D-8000 München 71, eingesandt werden.

Die Verleihung des Preises wird im Rahmen eines Festaktes im Oktober 1986 in München vorgenommen. Eine spätere Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeit erfolgt im Einvernehmen mit dem Kuratorium.

*Schweizerische Arbeitsgemeinschaft  
Hilfsmittelberatung für Behinderte und  
Betagte  
Fédération suisse de consultation sur les  
moyens auxiliaires pour personnes  
handicapées et âgées*

##### Die SAHB-Beratung – Eine gefragte Dienstleistung für Körperbehinderte

Die SAHB wurde 1980 von 19 Organisationen aus der Erkenntnis heraus gegründet, dass trotz der schweizerischen Vielfalt an Hilfsorganisationen für Behinderte und Betagte Lücken im ganzen Gefüge bestehen. Der Behinderte weiss in der Regel, wohin er sich bei finanziellen oder sozialen Problemen wenden kann. Auch die medizinische Versorgung ist sichergestellt. Doch für den Bereich der – vor allem technisch anspruchsvollen – Hilfsmittel war bisher niemand so richtig zuständig und vollumfänglich informiert.

Durch folgende Dienstleistungen will die SAHB diese Lücke schliessen:

- Verfolgen des in- und ausländischen Hilfsmittelmarktes
- Aufbau einer zentralen Hilfsmitteldokumentation

- Auskünfte über Hilfsmittel an jedermann
- Vermitteln von Unterlagen über Hilfsmittel

In erster Linie soll jeder Behinderte das für ihn am besten geeignete Hilfsmittel bekommen. In zweiter Linie werden auch die wirtschaftlichen Folgen berücksichtigt. Dies bringt in vielen Fällen Ersparnisse.

Die bisherigen drei Beratungsstellen – im Endausbau sollen es deren acht sein – führten im Jahre 1984 966 relativ aufwändige Beratungen zu Hause bei Behinderten durch. Daneben wurden eine Unzahl telefonischer Auskünfte erteilt oder kleine Probleme in einer kurzen Besprechung geklärt.

Als «Hauptattraktion» der Dienstleistungen der SAHB gilt die ständige Schweizerische Hilfsmittel-Ausstellung in Oensingen, die täglich ausser Sonntag und Montag geöffnet ist (Exma).

Im Namen der SAHB werden auch Reparaturstellen für alle möglichen Hilfsmittel geführt. Nebst unzähligen Reparaturen werden Anpassungen vorgenommen oder Ideen, die die Berater von der «Front» mit nach Hause bringen, verwirklicht.

Interessenten erhalten gerne kostenloses Informationsmaterial mit Jahresbericht 1984 bei der Geschäftsstelle: SAHB, Neugrundstrasse 1, 8620 Wetzikon

##### «Wie behandle ich mich selbst»

Die Broschüre «Wie behandle ich mich selbst» will im vernünftigen Umgang mit Medikamenten einen Schritt weitergehen und für die am häufigsten vorkommenden kleinen gesundheitlichen Störungen auch Alternativen zu Heilmitteln aufzeigen. Dazu gehören in erster Linie die heute vielfach in Vergessenheit geratenen Hausmittel, die sie wieder in Erinnerung rufen möchte.

Die Broschüre mit einem Geleitwort von Prof. B. Roos und Prof. M. Schär kann gratis bezogen werden bei: Pharma Information, Birsigstrasse 4, 4054 Basel. Telefon 061 23 19 05

##### «Comment se traiter soi-même»

La brochure «Comment se traiter soi-même» franchit une étape de plus dans l'encouragement du bon sens dans l'usage des médicaments. On y rappelle quelques notions sur les symptômes les plus fréquents et on y donne des conseils sur la façon de se soigner soi-même quand c'est possible, sans recourir tout de suite aux médicaments. Bien entendu, les auteurs de ce texte précisent aussi dans quel cas il faut recourir à la pharmacie de ménage, au conseil du pharmacien ou appeler un médecin. La brochure peut être obtenue gratuitement auprès de: Pharma Information, Birsigstrasse 4, 4054 Bâle